

Widuschaka. Heil dir!

König. Willkommen, Königinn! (Er nimmt sie bei der Hand und führt sie zu einem Sessel.)

Urwasi. Mit Recht wird sie Majestät betitelt: denn in nichts wird sie von Satschi an Glanz überboten.

Tschitralekha. Wahrlich, das ist von dir ohne Neid gesprochen.

Königinn. In Betreff meines Gemahls habe ich ein Gelübde zu erfüllen. Darum verzeihe einen Augenblick die Störung.

König Manawaka, eine Gunst ist diese Störung.

Widuschaka. Möge eine solche Störung durch deine Opferspenden öfter kommen.

König (zu Nipunika). Welchen Namen führt dies Gelübde?

Nipunika. Gattenversöhnung heisst es, Ew. Majestät!

König (zur Königinn).

54. Ohne Grund marterst du deinen Körper, der zart wie Lotusfasern, mit dieser Busse. Wie, du wirbst um die Gunst des Sklawen, der nach deiner Gunst sich sehnt?

Urwasi (verlegen lächelnd). Gross ist fürwahr seine Verehrung für sie.

Tschitralekha. Ei du Einfalt, Männer von Welt sind dann besonders liebenswürdig, wenn ihre Liebe sich einer Andern zuwendet.

Königinn. Dieses Gelübdes Wunderkraft ist es, dass sich mein Gemahl so ängstigt.

Widuschaka (zum Könige). Schweige, es ziemt sich nicht für dich das Kompliment abzulehnen.

Königinn. Mädchen, bringt die Opfertgaben her, damit ich die auf den Pallast niederfallenden Mondstrahlen verehere.